

„Tischlein deck dich“ im Wasserturm

Ehemalige Bergleute decken die „Essener Tafel“. Für das Sammeln und Verteilen von Lebensmitteln suchen sie noch weitere Kumpel im Ruhestand.

Wie das Schlaraffenland mag manchem der Essener Wasserturm weit der Autobahn 40 erscheinen. Lebensmittel in Hülle und Fülle stapeln sich dort in langen Reihen: Obst, Gemüse, Fleisch, Gebäck oder Süßes. Hier gibt es fast alles, was Augen und Magen begehren – und das auch noch kostenlos. Aufgetischt von vielen emsigen Helfern wie Jörg Sartor, Dieter Kaltenbach und Winfried Sprünken – allesamt ehemalige Bergleute, die ihren Ruhestand der ehrenamtlichen, karitativen Arbeit verschrieben haben: dem Sammeln und Verteilen von Lebensmitteln, die zwar noch nicht verdorben sind, aber keine Käufer mehr finden.

„Wenn wir nicht da wären, würde zwar keiner verhungern“, ist sich Jörg Sartor sicher, „aber manche hätten richtig Hunger.“ Wie zum Beweis stehen schon lange vor Beginn der Lebensmittelausgabe am Wasserturm zahlreiche Bedürftige vor den „Geschäftsräumen“. Männer und Frauen, jüngere wie ältere. „700 Bezugskarten haben wir für diesen Standort ausgegeben“, sagt Sartor, der lange Zeit auf der Zeche Zollverein und für die ehemalige Werksdirek-

tion Zentrale Technik arbeitete und nun dem Tafel-Vorstand als Vorsitzender angehört. Hinzu kommen noch viele Hundert Menschen, die die Tafel-Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen versorgen: beispielsweise Obdachlose in Asylen, Frauen in Schutzhäusern oder Pennäler in Schulen. „Am Wasserturm erhält jeder, der zum ersten Mal zu uns kommt, eine Tüte voll Lebensmittel“, so Sartor. Danach müsse die Bedürftigkeit nachgewiesen werden.

Gemeinsam mit rund 50 Vereinskollegen sorgen der ehemalige Abteilungsleiter Sartor, der einstige Reviersteiger der Zentralen Wasserhaltung Kaltenbach und der damalige Betriebsgruppenleiter Sprünken von den ehemaligen Zentralen Fernmeldediensten dafür, dass die Lebensmittel ihren Weg zu den Bedürftigen finden. Mehrmals in der Woche fahren sie nach festen Routen Supermärkte und weitere Händler in Essen an, wo sie die gespendeten Waren sammeln, sortieren und anschließend zu befreundeten Organisationen oder zum Wasserturm transportieren. Fünf bis sechs Stunden dauert eine Schicht.



FOTO: DIETMAR KLINGENBURG

Für die ehrenamtliche Arbeit bei der Essener Tafel möchte Sartor weitere ehemalige Bergleute gewinnen: „Sie sollten anpacken können, einen Führerschein besitzen und sich ein bisschen in Essen auskennen.“ Dass sich das Engagement gleich mehrfach auszahlt, davon ist Sartors ehemaliger Arbeitskollege Kaltenbach überzeugt: „Ich möchte diese Arbeit nicht mehr missen. Und was das Wichtigste ist: Wir tun Gutes.“ **anwa**

Im Einsatz für die Essener Tafel: die ehemaligen Bergleute Winfried Sprünken, Jörg Sartor und Dieter Kaltenbach (von links).